(Drittes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 165. Sonntag, den 16. Juli 1899.

Rennes.

Von **Otto Leonhardt.**

(Nachdruck verboten.)

Lang', lang' ist's her, seit die Geschichte in ihren Blättern den Namen der Stadt Rennes erwähnt. Der letzte Fall dieser Art führt uns über 100 Jahre" zurück in die werthe Zeit der französischen Revolution, als die Jugend von Rennes unter der Führung des später als Feldherrn so berühmt gewordenen Morreau sich gegen den Adel empörte. Seitdem sind die Schatten der Vergessenheit über die Stadt gesunken, und Alles an ihr scheint zu sagen: es war einmal. Rennes ist eine namhafte Provinzial-Hauptstadt und dennoch ohne Bedeutung; es hat zalreiche künstlerische und wissenschaftliche Institute und ist doch kein Sitz der Muse; es ist die uralte geschichtliche Hauptstadt der Bretagne und dennoch keine alterthümliche Stadt. Daran ist der große Brand von 1720 schuld, unter den vielen schrecklichen Ereignissen, die die Chronik von Rennes erzählt, vielleicht das schrecklichste. Er soll fünf — nach anderen Berichten sogar sieben — Tage gewüthet und über 800 Häuser eingeäschert haben. Damals wurde die Stadt nach einem regelmäßigen Plane zum großen Theile neu aufgebaut; und wenn es schon eine Enttäuschung ist, in der Anlage dieser alten geschichtlichen Stadt die immerhin wenig malerische und wenig abwechslungsreiche Regelmäßigkeit des 18. Jahrhunderts zu finden, so wird der Eindruck dadurch noch monotoner, daß die Häuser fast alle aus dunklem Granite erbaut und fast alle vom selben Typus sind. Hätte nun wenigstens die neue Zeit, dies unermüdliche 19. Jahrhundert, die neuere Anlage mit jenem bewegten Leben erfüllt, daß das Kennzeichen moderner Städte 'st. Aber nach Rennes hat die Eisenbahn, obwohl sie von hier aus nach allen Seiten führt, kein rechtes Leben gebracht. Ja, sie hat vielleicht genommen — genommen den Rest des eigentlichen bretonischen Charakters, den Rennes bis dahin noch an sich trug. Rennes ist heut mehr eine französische als eine bretonische Sadt, und die Bretagner selbst haben darum das Wort: „Bon Breton de Vannes, bon Francais de Rennes." Die Eisenbahn, der allgemeinen Beleber, hat neues Leben nicht hierher zu bringen vermocht, und so präsentirt sich Rennes heut als eine finstere, strenge, in eine gewisse Einsamkeit versunkene Stadt, die zu groß zu sein scheint für ihre 60 000 Einwohner, die einen unbelebten Eindruck macht und nur zu gewissen Zeiten des Tages oder des Jahres aus ihrem Schlafe zu erwachen scheint.

Rennes liegt am Einflusse der Ille in die Vilaine. Die Ille ist aber nicht mehr als ein Bächlein; sie bildet den ersten Theil des Kanals, der Rennes mit St. Malo, seiner natürlichen Hafenstadt verbindet. Die Vilaine aber, in tiefem Bette dahinfließend, und von breiten Quais umrahmt, bildet die eigentliche Achse der Stadt. Diese Quais sind eine besondere Zierde des sonst so düsteren und einförmigen Stadtbildes; sie stellen breite freundliche Straßen dar, deren der Verkehr, wie der Spaziergänger sich gern bedient. Die Vilaine-Linie scheidet nun die Altstadt von der Neustadt. Jene liegt auf einem Hügel, von dem man einen Blick auf die Vereinigung der beiden Wasser und auf einen großen Theil der Stadt hat; sie ist der alterthümlichste Theil von Rennes mit engen, dunklen Gassen, ohne durchgehende Verkehrsadern, mit den wenigen Resten echten Alterthums, die Rennes noch besitzt. Ueberschreitet man aber die Vilaine auf einer der vier Brücken, von denen eine übrigens Pont de Berlin benannt ist, so ist man in der ganz modernen Neustadt, der Stadt der Boulevards, des Arsenals der Kasernen, des Bahnhofs. Hier herrscht immerhin das Leben, das das Dampfroß ja stets in irgend einer Weise mit sich bringen muß, das aus den großen Werkstätten des Arsenals herausströmt. Drüben aber, über der Vilaine, schläft das eigentliche Rennes, das von modernem Leben schwerfällig nichts wissen will, seinen Schlaf weiter, und der langsame Renner Bürger sucht Tag aus, Tag ein die beiden Promenaden auf, die die Erholungsstätte von Rennes bilden, die Promenade du Thabor und die Promenade de la Motte, hübsche Anlagen, die wie ein Lichtblick in der düsteren Eintönigkeit von Rennes wirken.

An eigentlichen Sehenswürdigkeiten, auf die der Reisende sein Augenwerk zu richten pflegt, ist Rennes seit dem Brande von 1720 recht arm. Das interessanteste Stück Alterthum ist sicherlich das Thor Mordelaise, ein eigenartiges Beispiel wuchtiger gothischer Architektur von zwei Thümen flankirt, deren einer viereckig und massiv ist, während der andere leichtere Formen zeigt. Dies Thor, das übrigens noch den Rest einer alten römischen Inschrift aus dem 3 Jahrhundert, einer Widmung der Redonen an den Kaiser Gordian, zeigt, hat in der Geschichte von Rennes seine Rolle gespielt. Durch dies feste Thor zogen die Herzöge und die Bischöfe, zog der Plantagenet und der Normenne feierlich in die Hauptstadt der Bretagne ein und schwor bei den vier Evangelisten, ihre Rechte, die der Bretagne und die der Kirche hochzuhalten. Der Kirche! Noch heut spielt sie hier, wie überall in der streng frommen Bretagne eine große Rolle; aber was will das gegen die Vergangenheit besagen, als die Kirchen von Rennes durch ihre Pracht und ihren Reichtum sich mit denen viel größerer Städte messen konnten. Damals stand über dem Hochaltar der Kathedrale eine Gruppe vor Statuen aus massiven Golde, die die Hauptereignisse in Jesu Leben darstellten. Damals hatte die bis ins 6. Jahrhundert zurückgehende Abtei von St. Melaine eine so große Zahl kirchlicher Benefizien angehäuft, daß sie keine Mönche dafür hatte und sie aus Verlegenheit an weltliche Priester übertragen mußte. Dieser Reichthum diese Macht ist nun freilich dahin. Dahin ist die stolze Kathedrale, deren Bau von 1180 bis 1356 gedauert hatte; was heut an derselben Stelle steht, ist eine Kirche in pseudojonischem Stil, über deren Schönheit die Ansichten neit auseinandergehen dürften. Von der Abtei St. Melaine sind allerdings noch alte Theile vorhanden; auf den Thurm ihrer Kirche hat man 1867 die vergoldete Kolossalfigur der Jungfrau gestellt.

Von den weiteren weltlichen Gebäuden zieht jenes Haus vor Allem die Aufmerksamkeit an sich, in dem das durch seine Unabhäugigkeit und Bedeutung berühmte Parlament von Rennes getagt hat, das heutige Palais der Justice. Es entstammt dem 17. Jahrhundert und ist von Jasques de Brosse in einem, man möchte sagen, Vitrueischen Stile erbaut worden, ein stattliches Gebäude mit geräumigem Treppenhause, geschmückt durch die Statuen berühmter bretonischer Juristen. Dem folgenden Jahrhundert gehört das halbkreisförmige Stadthaus an, das von dem Architekten Gabriel, dem Schöpfer der Place de la Concorde in Paris, erbaut worden ist. Das ist aber auch Alles was Rennes an bedeutenderen Denkmälern der älteren Jahrhunderte aufzuweisen hat; was man sonst an größeren Bauten antrifft, wie die Universität, das Theater des Palais de Commerie gehört durchweg dem 19. Jahrhundert an.

Es ist schade, daß die Geschichte von Rennes sich in seiner Physiognomie so wenig widerspiegelt. Denn wenige Städte haben eine so alte und in vieler Hinsicht so interessante Geschichte, als Rennes. Als Julius Cäsar nach Armorica, der heutigen Bretagne, kam, fand er dort als einen der Hauptstämme die Redonen vor, deren Namen sich bis heut in den Städtenamen Redon und eben in unserem Rennes erhalten hat. Schon seit diesen Römertagen ist Rennes das Centrum der ganzen Landschaft; es wurde der Knotenpunkt von Römerstraßen, deren Spuren in der Umgebung der Stadt noch heut hier und da erkenntlich sind. Das Mittelalter folgte, die Geschichte der Bretagne nahm ihren eigenen Gang, und Rennes wurde ihr getreuer Spiegel. Es waren wilde Zeiten. Die räuberischen Normannen fielen ins Land, die Grafen der Landschaft lagen miteinander in blutigen Kämpfen, bis endlich der Graf von Rennes die Anderen besiegte und sich zum Herzoge der ganzen Bretagne aufschwang. Nun war Rennes Herzogsstadt, und vor dem Mordelaiser-Thore legten die Herzoge ihren Eid ab. Dann kamen neue Wirren, bis endlich im 16. Jahrhundert der entgiltige Anfall der Bretagne an Frankreich die Geschicke der Bretagne mit denen des ganzen Landes vereinigte. Nun war Rennes nur noch eine Provinzial-Hauptstadt; aber eine gewisse Selbstständigkeit vermochte es sich schon durch sein Parlament immer noch zu bewahren, das selbst Ludwig XIV. entgegenzutreten wagte, den von ihm verlangten Steuern widersprach und deshalb zeitweilig sogar nach Vannes in die Verbannung geschickt wurde. Das Parlament endete mit der Revolution, und mit dem Parlamente endete auch die Selbstständigkeit und die letzte charakteristische Eigenthümlichkeit von Rennes.

Will man einen Zug in der Physiognomie der heutigen Stadt als entscheidend bezeichnen, so darf man Rennes als eine alte Beamten- und als eine Studienstadt bezeichnen. Eine Fülle von Magistraten haben hier ihren Sitz. Hier wohnt ein Erzbischof mit seinem ganzen großen geistlichen Staate, ein Generalkommando, ein Präfekt, hier hat die Justiz-Verwaltung, das Gefängnißwesen ein zahlreiches Personal, und dadurch ist Rennes eine Stadt der Beamten im weitesten Sinne, der geistlichen, der weltlichen, der militärischen geworden. Dazu kommen dann die Lehrer und Studenten der zahlreichen Bildungsanstalten, des Lyceums, des Lehrer- und Lehrerinnenseminars, der Industrie-, Ackerbau-, Kunstschulen, und Musikkonservatoriums, endlich der Universität, die in ihren drei Fakultäten zusammen etwa 750 Studenten hat. Dieses große Heer von Beamten und Lehrern, an ein gleichmäßiges stilles Leben gewöhnt, paßt so recht in diese verlorene Stadt und fühlt sich dort vielleicht auch recht wohl. Die moderne Industrie aber und der Handel sind in Rennes gering und sie wären von gar keiner Bedeutung, wäre nicht Rennes der Mittelpunkt und die Hauptstadt eines Departements, das durch seine immerhin beträchtliche landwirthschaftliche Produktion für die Hauptstadt ein natürliches und bedeutendes Hinterland bildet. Das Departement Ille-et-Valaine ist ein Hügelland, das zum größten Theil dem Ackerbau, speziell dem Weizenbau gewidmet ist, zum kleineren Theile aus Wiesen besteht. Charakteristisch für diesen Bezirk ist die Auzahl kleiner Fermen zu denen 3—10 Hektar gehören; in ihnen liegt der eigentliche Kern des dortigen Landbaues. In dem waldarmen Frankreich ist es ein bemerkenswerther Vorzug, daß das Departemnnt hier und da ein zusammenhängendes Waldstück besitzt; so klein der Umfang des Waldes ist, so hat doch Béranger die joyeux chasseurs d'Ille-et-Vilaine besungen. Den eigentlichen Ruhm des Departements aber machen die Produkte seiner Viehzucht, macht besonders die Butter der Domaine La Prévalaye dicht bei Rennes aus, die in Frankreich unmittelbar hinter normanntische Butter gestellt wird. Bringen die Landleute ihren Weizen, ihre Butter in die Stadt, dann wird es in den stillen Straßen lebhafter; aber ist das Geschäft abgeschlossen, dann ebbt die kleine Fluth gleich nieder, das Leben geht seinen gleichmäßigen Gang weiter und Rennes versinkt in seinen Schlaf; jetzt, wo die Leidenschaften in diese verödete Beamten- und Gelehrtenstadt verpflanzt werden sollen, ist ihre träge Ruhe vielleicht ein Glück zu nennen, da sie die Leidenschaften vielleicht mildern, jedenfalls kaum spüren wird.

Fritz Reuters letzte Stunden.

Am 12. Juli 1874, vor 25 Jahren, schloß Fritz Reuter die Augen für immer. Ueber seine letzten Stunden berichtet Paul Warncke in seiner plattdeutsch geschriebenen Reuter-Biographie wie folgt: „Glaubst du wohl Wising", frög hei (seine Gattin), „daß meine Bücher mich überleben werden?" „Ist das dein Wunsch, mein Fritz?" säd sei, sei künn knapp en Wurt 'rutbringen för Led un Angst. „O, gewiß antwurt'te de Dodkranke, und sin Ogen würden ordentlich hell — „es wäre doch so schön!" — En anner Mal frog hei sei, wo sei em henbringen laten wull, wenn hei storwen wir, un as sei em antwurt'te: „In mein Zimmer, mein Fritz", dunn drückte hei ehr de Händ mit de Würd: „Mein Wising, das wolltest du thun?!" — Liser nu liser slog dat Hart — de Aten güng swerer un swerer. Noch bröchte hei mühsam de Würd' 'rut: „Mein Gott!" — denn söll hei in 'ne Ort von Halwslap, „Da bin ich dich über!" säd hei lising vör sick — sin Unkel Bräsig möggt vör em stahn — un nah 'ne lütte Tid: „Gedenken, gedenken?" „Ja", rep Lowise und ehre Thranen lepen up sine Hand, dei sei küßte: „Ja, immer in Liebe und mit Dank!" Dor slog hei de Ogen up und kek sei glücklich an. — Den 12. Juli des Nachmiddags, as de Dokter kem, säd hei: „Herr Dokter, ein schwerer, schwerer Kranker!" und nah 'ne lütte Tid, as wenn hei fäuhlen ded, dad de grote Kampf tüschen Freud un Leid, den wi Lewen nennen, tau Enn' gung, rep hei: „Friede, Friede, Friede!" — Dat wiren so tämlich de letzten Würd, dei hei spröck — blot noch einmal ded hei den Mund up: „Lusing, lulle mich in Schlaf!" — kort naher was t' all. 't was Sünndag, den 12. Juli, Nachmiddags Klock halw söß.

Stufenbahn.

Unter den modernen Verkehrsmitteln ist die Stufenbahn wohl das modernste, dennoch hat auch dieses schon seine Geschichte. Bereits im Jahre 1880 wurde von einem Mr. Dalifol ein Projekt für eine Einstufenbahn in Vorschlag gebracht, 1888 von den Gebrüdern Rettig zum ersten Male mehrstufige Bahnen. Eine wesentlich vereinfachte zweistufige Bahn nach dem System von Schmidt und Silsbee wurde im Jahre 1893 in Chicago und 1896 in Berlin in den Ausstellungen zur Ausführung gebracht. Hierbei war die Plattform mit geringerer Geschwindigkeit auf Achsen gesetzt, die durch die stehende Maschine fortbewegt wurden; auf dem Umfange dieser verhältnißmäßig hohen Räder ruhten nun kleine Rollen, auf deren Achse die Plattform für die größere Geschwindigkeit angebracht war. Der Kraftverbrauch war auch hier natürlich wieder sehr bedeutend, da das in Bewegung zu haltende todte Gewicht zu groß war. Diese Uebelstände werden nun vollständig vermieden durch das neueste System Guyenet, das schon probeweise in Saint-Quen zur Ausführung gekommen ist, um endgiltig in der Ausstellung von Paris 1900 den Massenverkehr zu bewältigen. Hierbei werden die beweglichen Plattformen durch einen mittleren Längsbalken gestützt, während kleine, leichte Seitenrollen zur Erhaltung des Gleichgewichts dienen. Die Mittelbalken ruhen nun auf Scheiben, die auf derselbrn Achse befestigt sind und durch eine Dynamomaschine in Umdrehung versetzt werden. Die Plattformen werden durch Reibungen mitgenommen und haben eine nach dem Durchmesser der Scheiben verschiedene Geschwindigkeit. Die Stufenbahn der Ausstellung ist 7 m über dem Erdboden angeordnet und hat eine Gesammtlänge von 3400 m. Die kleinere bewegliche Stufe hat eine Breite von 80 cm und erhält eine Geschwindigkeit von 4 km in der Stunde, sie dient lediglich zum Uebergang auf die große Plattform, die eine Breite von 2 m und eine Geschwindigkeit von 8 km in der Stunde erhält. 150 Dynamomaschinen leiten die Bewegung beider Plattformen ein. Unter der Annahme, daß sämmtliche die Bahn benutzenden Personen die ganze Strecke durchfahren, würden in der Stunde 32000 Personen befördert werden können. Diese Annahme ist jedoch übertrieben; ein großer Theil der Reisenden wird nur Theilstrecken durchfahren, so daß ohne Bedenken auf die Beförderung von 50— bis 60000 Personen in der Stunde im Bedarfsfalle gerechnet werden kann.

Vermischtes.

Zur Warnung für Damen. Eine in Elmsbüttel wohnende Lehrerin machte vor einigen Tagen mit einer kleinen Gesellschaft eine Fußreise in die Umgegend. Unterwegs betrat sie, um Blumen zu pflücken, eine Weide, auf der eine Anzahl Kühe graste. Kaum hatte die mit einer rothen Blouse bekleidete Dame die Weide betreten, als das Rindvieh mit vorgestreckten Hörnern wie rasend auf sie zueilte. Zwar gelang es der Dame, mit Hülfe Anderer sich durch den Lattenzaun in Sicherheit zu bringen, doch ist sie infolge der ausgestandenen Angst bedenklich erkrankt.

Weibliche Pferdebahn-Kondukteure waren s. Z. in Madison (Nordamerika) angestellt worden. Vor Kurzem wurde nun sämmtlichen Schaffnerinnen gekündigt, da die Direktion es doch für besser hielt, die betr. Stellen mit Männern zu besetzen. die jüngeren Frauenspersonen „flirteten" zu viel, die älteren wären zu empfindlich und alle zusammen seien nur selten pünktlich bei ihren „Trams" gewesen. Die entlassenen Kondukteuren sind nun aber keineswegs gesonnen, so schnell das Feld zu räumen. Es gelang ihnen, zwei Drittel der Einwohnerschaft auf ihre Seite zu bringen und in Gemeinschaft mit diesen wurden die bereits von Männern geführten Wagen mit Steinen beworfen und in ihrer Fahrt behindert. Da sich die Direktoren nun überzeugt haben, daß der größere Theil der Bevölkerung den Kondukteuren im Röckchen günstig gesinnt ist, wird ihnen nichts übrig bleiben, als die Mädchen wieder einzustellen.

Die Honorare einer Sängerin. Ganz enorm sind die Honorare, welche die berühmte Sängerin Melba beansprucht und — auch erhält. Ihr gewöhnlicher Satz beträgt für den Abend, an dem sie in Privatgesellschaften singt, rund 300 Pfund (6000 Mark) doch bleibt die Diva bei diesem Tarif nicht stehen. Seit ihrer Rückehr aus Amerika darf kein auf seine Reputation haltendes fashionables Haus mehr wagen, ihr weniger als, 450 Pfund (9000 Mark) zu offeriren. Man sagt, die Diva habe ihre Preise so hoch geschraubt um weniger zu Konzerten und Soireen geladen und engagirt zu werden. Aber die Steigerung der Taxe hatte nur zur Folge, daß man jetzt ihren Gesang nur noch häufiger hören will. In der vorigen Woche war Frau Melba in London zu nicht weniger als elf Privatfestlichkeiten gebeten, und den tonangebenden Damen der Londoner Gesellschaft kommt es gar nicht darauf an, ein kleines Vermögen für das Glück zu zahlen, die schöne Australierin ihren Gästen vorführen zu dürfen. Die Melba streicht diese wahnsinnig hohen Honorare mit dem größten Gleichmuth ein und giebt dann immer wieder ihre Bravournummer, die Wahnsinnsarie aus „Lucia", zum Besten.

Eine merkwürdige Industrie. Jeder Besucher von Paris hat die zerlumpten Individuen bemerkt, die auf den Boulevards zwischen den Tischen und Stühlen, die vor den Cafés stehen, nach Cigarren- und Cigarettenstummeln suchen: haben sie einen Stummel erblickt, so spießen sie ihn sehr gewandt mit einem Stocke auf, an deren Ende krumme Nadeln sitzen. Diese „Mégottiers". wie sie genannt werden, versuchen jetzt einen Verein zu bilden. Der Grund ist, daß die Polizei ihnen zu oft auf den Leib rückt.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Frank, Thorn.

Großer Saison-Ausverkauf.

Billige Ausnahmepreise in allen Abtheilungen meines Kaufhauses.

Nur

Montag den 17. Juli,

Dienstag den 18. Juli,

Mittwoch den 19. Juli,

Donnerstag den 20. Juli,

An diesen **4 billigen Einkaufstagen** findet der Verkauf für sämmtliche am Lager befindlichen Waaren zu bedeutend **ermäßigten Preisen** statt.

Der **Saison-Ausverkauf** bietet solch' enorme Vortheile, daß niemand diese außerordentlich günstige Gelegenheit unbenutzt vorübergehen lassen sollte.

Unter anderem hebe folgende hier besonders angeführte Posten hervor, die **ganz bedeutend unterm Preise** abgestoßen werden und in meinem Kaufhause **in besonderen Abtheilungen** ausliegen:

Ein enormer Partie-Posten extra billiger **Damenkleiderstoffe** Mtr. **0,75**
Einen Posten **Damenkleiderstoffe,** Karo, bemerke ausdrücklich kein Warp, Mtr. **0,30.**
Damenhemden, mit Spitze besetzt, Stck. **0,70.**
Damenbeinkleider aus Hemdentuch Stck. **0,85.**
Ein Posten flanellartiger **Damenbeinkleider** in wunderschönen Dessins Stck. **0,95, 1,20.**
Weiße Damenunterröcke Stck. **1,25, 1,50, 2,00.**
Inletts, einfarbig und gestreift, Mtr. **0,33** und **0,48.**
Taschentücher mit bunter Kante Dtzd. **1,40** und **1,90.**
Pannama-Wischtücher, glatt, mit Borte u. karrirt, ½ Dtzd. **1,00.**

Tischtücher, 130/135, gebleicht Reinleinen, ein hervorragender, billiger Posten, Stck. **2,25.**
Handtücher, grau und halbweiß, ½ Dtzd. **0,60, 1,25, 1,50.**
Mädchen-Waschkleider (1—6 Jahre), zum Aussuchen solange der Vorrath reicht, Stck. **0,45.**
Damen-Kattunblousen, zum Aussuchen, Stck. **0,50** und **0,95.**
Damen-Blousenhemden, Partie-Posten Stck. **1,20**
Ein Posten eleganter **Tändelschürzen,** enorm billig, Stck. **0,50.**
Stickereien in Battist und Madapolame, Stücke zu 4½ Meter, das Stck. **0,35, 0,50, 0,75, 0,95.**

Handschuhe, prima Garn, mit und ohne Knöpfe, Paar **0,17, 0,25.**
Schwarze **Kinderstrümpfe** (1—12 Jahren) Paar **0,05—0,25.**
Lederfarbige **Kinderstrümpfe** (1—12 Jahren) Paar **0,10, 0,35.**
Matrosen-Mützen in Stoff, Stck. **0,30,** elegantere Ausführung, Stck. **0,65.**
Einen Posten **Herren-Kravatten** in Battist und Halbseide Stck. **0,10, 0,50.**
Gesichtsschleier, weiß und farbig, in Gitter- und anderem Tüll, Stck. **0,20.**
Handarbeiten, vorgezeichnet und gestickt, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kleiderstoff-Reste, sowie einzelne Roben werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. Ferner ein Posten zurückgesetzter **Damen-** und **Kindergarderobe** ganz außergewöhnlich billig.

Auf **Damen-Jaquetts,** schwarze **Kragen** und **Umnahmen** dieser Saison bewillige an diesen 4 Einkaufstagen einen extra größeren Rabatt.

Herren- und **Knabengarderobe** unerreicht billig.

Dieser große Saison-Ausverkauf bietet wirklich außergewöhnliche Vortheile.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Bekanntmachung.

In den Tagen vom 23.–25. Juli d. Js. findet hierselbst das **VI. Westpreußische Provinzial-Bundesschießen u. IV. Ostdeutsche Freihand-Bundesschießen** statt.

Wir bitten unsere Mitbürger, aus Anlaß dieses Festes, ihre Häuser durch Aushängen von Fahnen und Anbringen von Emblemen, Laubgewinde pp. bestens zu schmücken.

Thorn, den 14. Juli 1899.

Der Magistrat.

Dank.

Anläßlich der glücklichen Heilung des Nervenleidens meiner Frau, die schon monatelang an Kopfschmerzen, Blutandrang zum Kopf, Angstgefühl, Herzklopfen, Schwindel, Uebelkeit, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung und Rückenschmerzen litt, drängt es uns, Hrn. **C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, **München,** Bavariaring 33, für die geleistete Hilfe unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Allein der vorzüglichen, prompten **brieflich leicht durchführbaren** Behandlung des Hrn. Rosenthal ist es zu verdanken, daß die Wiedergenesung in so kurzer Zeit erfolgte. Daher gebührt Hrn. Rosenthal volltes Lob u. Anerkennung; wir werden nicht verfehlen, alle ähnlich Leidenden auf diesen Erfolg hinzuweisen u. wünwünschen von Herzen weitere so günstige Resultate. **Gröpelingen,** Nr. 9 bei Bremen, 10. Juni 99.

H. Runge u. **Frau.**

Acker-Verpachtung

mehrerer Parzellen gleich nach der jetzigen Roggenernte auf ein oder mehrere Jahre nach Wunsch der Pächter vom Grundstück **Mocker Nr. 16,** Eigenthum von **Toporski & Felsch** durch **R. Schaale** in **Mocker,** Amtsstraße 3, I.

Ein gut erhaltener

Einspänner-Rollwagen

zu kaufen gesucht **S. Silberstein.**

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**

Wohnung

Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Wäsche v. 1 M. an sende frei ins Haus.

Achtung!

Keine **scharfe Mittel** zum **Weißmachen der Wäsche,** sondern **natürliche Bleiche im Freien.**

Erste

Dampf-Wasch-Anstalt und Neuplätterei

Specialität:

Oberhemden und Gardinen auf Neu, pro Flügel 50 Pfg., nur **spannen** 25 Pfg.

Inh. M. Kierszkowski, geb. Palm,

Brückenstr. 18 part.

Uebernahme sämmtlicher Wäsche, sauberste, schonendste und sehr billige Ausführung. Preise der Feinwäsche:

1 p. Stulpen 8 Pf., 1 Vorhemd 8 Pf., 1 Stehkragen 4 Pf., 1 Oberhemd 23 Pf. u. s. w.

Schülerinnen können eintreten.

Freundl. Wohnung

3 Zimmer und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. **Mellienstraße 84,** part.

4 resp. 3 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Die II. Etage,

3 Zimmer, Entree, mit allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Die von Frl. **Schilke** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Thalstraße 22.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth. **Bachestraße 9, part.**

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.

Sultan.

Herrschaftliche Wohnung

Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Otober ab zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau

v. Zeuner

3 Zimmer mit Balkon, III. Etage, sofort zu verm. **Baderstr. 2. Louis Kalischer.**

2 Zimmer nach vorne, II. Etage, Gaskocher, sofort zu verm. oder 1. 10. **Baderstr. 2**

Wohnungen,

2. Etage, zu vermiethen

A. Rapp, Neustädt. Markt 14.

Ein freundliches, helles

Parterrezimmer,

mitten der Stadt, mit Fernsprech-Anschluß-Einrichtung, in welchem sich noch ein Bureau befindet, ist per sofort anderweitig zu vermieth. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Möbl. Wohnung.

bestehend aus Entree und 2 Zimmern in der II. Etage vom 1. August ab zu vermiethen bei

J. Kurowski,

Neustädt. Markt, Gerechtestr. 2

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.

733 **Louis Kalischer.**

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z. 1. Oktbr. zu v. Näh. **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 6.

1 freundliche Wohnung

Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

III. Etage,

bestehend aus **1 Wohnung,** 3 Zimmer, Entree, Küche und allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu verm. Zu erfragen **Culmerstr. 22, II**

Wohnungen

zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr 24.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer, groß Entree, Speisek., Mädchenstube, gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Baderstraße 2.

Coppernikusstr. 3

sind I. u. II. Etage, besteh. aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen.

Frau **A. Schwartz.**

2 herrschaftliche Wohnungen,

von 6 Zimm., Zubeh., Stall z p I. v. II. Stock,

1 Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör Erdgschoß,

1 Hofwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör,

1 Laden mit Zubehör

Schulstraße 19 u. 21 zu verm.

Näheres bei **G. Plehwe,** Maurermeister, **Mellienstraße 103.**

1 Part.-Wohnung

3 Zimmer und Zubehör zu vermiethen.

Bäckerstraße 6.

Freundl. Wohnung

2 Zimmer und reichl. Zubehör zum 1. Oktbr. zu vermieth. **Mellienstraße 84,** 3 Tr.

Die von Herrn Major **von Henning** innegehabte Wohnung ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

A. Majewski, Fischerstraße 55.

Grabenstr. 24, kleine Wohn. an ruh. Mieth p. 1. 10. zu verm. Miethspr 160 M.

2 freundliche Wohnungen,

2 Zimm., helle Küche, allem Zubeh., n. vorne gelegen, daselbst eine **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober zu verm. **Bäckerstr. 3.**

1 einfach möbl. freundl. Zimmer

auf Wunsch auch mit Pension ist zu vermieth.

Bäckerstraße 47.

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör p. 1. Oktober zu vermiethen. **Baderstraße 19.**

Georg Voss.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Zwei Wohnungen vom 1. Oktober d. Js. **Coglerstr. 6** zu verm. Zu erfragen im Restaurant daselbst.

Hausdiener

kann **sofort** eintreten.

Hotel Museum.

Lehrlinge

und

einen Arbeiter

stellt ein.

R. Sultz, Malermeister, **Brückenstr. 14.**

Einen ordentlichen

Laufburschen

sucht von sofort **Walter Lambeck.**

1 Laufburschen

verlangt **A. Sieckmann,** Schillerstr. 2.

1 kräft. Laufbursche

kann von sofort eintreten bei

K. Schall, Möbelhandlung.

Kirchliche Nachrichten.

Am 7. Sonntag n. Trinitatis, 16. Juli 1899.

Altstädt. evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst für evang. Taubstumme im Konfirmandensaal, Bäckerstr. 20 Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.

Mädchenschule zu Mocker.

Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie. Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"

(Versammlungssaal, Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule) Nachm 3½ Uhr: **Gebets-Versammlung** mit Vortrag.

Vorsitzender des Vereins: S. Streich.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.